



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

325 (24.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192470)



der Kurzlichtigkeit, daß man hier in ein Land des größten Durchschlages, einer nicht nachzunehmenden Unsauberkeit und Unordnung kommt. Wohin das Auge schaut, Schmutz und Ungeheuer. Auf den großen Bahnhöfen ist absolut keine Orientierung wegen Abfahrt und Ankunft der Züge möglich, Fahrpläne aus längst vergangenen Zeiten, die Fahrpreise für ein Billet derselben Klasse, desselben Zuges und Entfernung sind sehr verschieden. So kostete die Fahrt von Lemberg bis Krakau für mich 140 Mk., für einen anderen Herrn 230 Mk., am selben Schalter, für denselben Zug. Keine Auskunft wird ohne Bezahlung oder Preisgabe von mindestens 5 Zigaretten a 3 Mk. gegeben und dann nur mangelhaft, „ohne Garantie“. Nirgends finden sich hygienische oder sanitäre Einrichtungen, doch muß man sich in Lemberg vor Antritt einer Reise einer oberflächlichen Untersuchung unterwerfen. Findet man eine Haus, darf man nicht fahren, weil es solche in den Bahnwagen zu tausenden, überhaupt in ganz Polen gibt. Mit dieser Maßregel will man in Galizien die Typhus-Epidemie bekämpfen. Es gibt kein Impfen; Bade- und Entlausungseinrichtungen, letztere wenige von amerikanischer Seite, haben bereits wegen eigener Gefahr abgebaut. So sind z. B. in den Szarretten Larnopols von 15 Ärzten bereits 12 der Epidemie zum Opfer gefallen, auf einen Arzt kommen 1200 Patienten.

In den Verkehrsmitteln größte Unsauberkeit, daher die Weiterverbreitung, die Eisenbahnwagen sind überfüllt, seit Monaten nicht gereinigt, ruiniert, nicht zu benützen, auf Wohlgelegenheit auch in den sogenannten Schnellzügen ist nicht zu denken. Der Polse ist sich seiner „Größe“ bewußt, nicht für die kleinste Ordnung oder Sauberkeit, nicht arbeitssam, kein tüchtiger Kopf oder Organisator, ist bis in die höchsten Stellungen vorzuziehen, außer einzelnen Ausnahmen, die prozentual für eine Nation nicht ins Gewicht fallen. Sein eigenmächtig stark ausgeprägter Nationalstolz kommt bereits ins Wanken, zumal er seit 1 1/2 Jahren die „polnische Wirtschaft“ ruhig mit ansehen muß. Fünf Ministerien haben in so kurzer Zeit dort gewechselt und keinen Wandel geschaffen in dem unbeschreiblichen Schleichhandel, in Preistreiberi und Wucher aller Art. Die staatliche Rationierung liefert außer 800 Gramm Brot per Kopf und Woche nichts und dieses gibt's öfter nur alle 14 Tage oder auch 3 Wochen. Diese 800 Gramm Brot kosten 12 Mk.

In Großpolen gibt es aber im Schleichhandel massenhaft Lebensmittel, so ein Brot für 30—45 Mk. in Lemberg, in Warschau dagegen kostet dasselbe schon 50—80 Mk. Gutes, weißes Mehl 70 Mk. per Kilo, Butter 1 Kilo 160—180 Mk., ein Ei 3 Mk., in Warschau 5 Mk. Die breite Masse des Volkes leidet an einer unglücklichen Not. Dagegen macht das ehemalige Polen eine kolossale Ausnahme. Dort kostet ein Brot (2 1/2 Pfd.) 1.50 Mk., 1 Ei 50 Pfg., alles ist dort sehr billig. Die Politik von Warschau geht nämlich dahin, daß man den Polenern alles läßt, um sie zufrieden zu halten. Ein Anzug „Lodzer Papier-Erzeugnisse“ kostet 3000 bis 5000 Mk., ein paar gewöhnliche Schnürschuhe 1800—2500 Mark. Dabei verdient dort der Arbeiter per Tag 30 höchstens bis 45 Mk. Infolgedessen geht der größte Teil der Bevölkerung in Holzspantofeln oder barfuß, zerissen und zerlumpt.

Die polnische Warenausfuhr steht zur deutschen wie 500 : 100. Man bekam drüben schon für 100 deutsche bis 720 polnische Mark, z. B. für 100 gleich 480 polnische Mark.

Interessant sind die lägenhaften Einzelheiten über die deutschen Kriegspläne gegen Polen. Da war die gesamte deutsche Streitmacht mehr als fünf mal in einem Jahr an der polnischen Grenze aufmarschiert, nicht weniger als 30 mal befanden wir uns Polen gegenüber kurz vor der Kriegserklärung. Zweimal sollte diese schon stattgefunden haben, einmal im Bündnis mit der tschechoslowakischen Republik, zweimal hat Polen gegen letztere mobil gemacht und unzählige Male seine Truppen an die deutsche Grenze geschoben, dann berücktelte man tagen und tagaus von „Siegen“ der polnischen Armeen, insbesondere gegen Rußland.

Ganz Polen leidet unter dem militärischen Zusammenbruch so stark, daß auch der Traum eines „Großpolens“ bei der Mehrheit des polnischen Volkes zu Wasser geworden ist. Nicht nur bei der Armees ist man kopflos geworden, sondern auch in Warschau. Man weiß nicht was man zu machen. Die günstigen Zeitpunkte zu einem Friedensschluß hält man für verpaßt. Zu gleicher Zeit, wo sich Polen bei seinem Gegner Waffen-

stillstand und Frieden erbittet, ruft es aus Verzweiflung sein ganzes Volk unter die Waffen, mit der Hoffnung, vielleicht doch noch ein „Kleinpolen“ herauszuschinden. Ferner herrscht dort eine ungeheure Arbeitslosigkeit; da keine Erwerbslofenunterstützung eingerichtet ist, hat das Banditen- und Verbrechenum sehr überhand genommen. Raubfälle auf Bauern, Anschläge auf Eisenbahnzüge und Vererbung der Passagiere, Diebstähle jeder Art sind an der Tagesordnung. Dementsprechend sind die sittlichen Zustände auf einen Tiefstand angelangt.

Diese Wirtschaft und Zustände sind nun auch für die an Polen angrenzenden Randstaaten von größter Gefahr, zumal, wie schon erwähnt, die Befestigung der Polizei, Gendarmerie, überhaupt aller Beamten und Stellen eine Verschleppung dieser Zustände begünstigt. Dieses haben die Polen rechtzeitig erkannt, man merkt bei ihnen noch den deutschen Ordnungsdrang. So hat auch Polen gegen das übrige Mittel- und „Großpolen“ eine Grenze gezogen. Die ehemalige deutsch-russische Grenze von 1914 in Polen ist von den Polenern unter starker Bewachung mit eigenen Grenzkontrollen. Alles in Allem: der militärische Zusammenbruch steht vor der Tür, der wirtschaftliche wird folgen.

**Große Löse im französischen Senat.**

Paris, 23. Juli. (WB.) In seiner gestrigen Senatsrede erklärte Millerand, daß die nach Warschau entsandten französischen und englischen Missionen den Auftrag hätten, ihren Regierungen mitzuteilen, welcher Hilfe die polnische Armee bedürfe. Wir haben, sagte Millerand, nicht bis heute gewartet, um unseren Freunden in Polen den nötigen Ratsschlag zu erteilen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, Vorwürfe zu machen. Unsere Verbündeten erwarten etwas anderes. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie nicht umsonst warten werden.

Ribaut, der nach Millerand sprach, gab einen Ueberblick über die französische auswärtige Politik und betonte, daß Frankreichs Aufgabe in der Welt eine sehr wichtige sei und daß man die Anstrengungen auf das beschränkte müsse, was Frankreichs Ehre und Interessen verlangten. In Spa hätten die Alliierten Deutschland ersucht, zur Entwaffnung zu schreiten. Sie würden, falls das nicht geschieht, das Ruhrgebiet oder einen anderen Teil Deutschlands besetzen. Die Konferenz von Genf müsse vertagt werden, denn man würde nichts erreichen und nur Mißtrauen hervorrufen. Er vertraue Millerand, daß er um das Interesse des Landes besorgt sei.

Millerand dankte Ribaut für seine Darlegungen wie für die Unterstützung der Regierung, deren Ansichten Ribaut dargelegt habe. Millerand schloß mit den Worten: „Wir werden das linke Rheinufer nicht räumen, solange Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt hat.“

Der Senat genehmigte schließlich den Haushalt des Ministeriums des Innern.

**Die Bewegung in Irland.**

Amsterdam, 24. Juli. (WB.) Die Times glauben zu wissen, daß auf der Grundlage des von dem Abg. Thomson im Unterhaus gemachten Vorschlag den südlichen Provinzen Irlands Dominion-Homerule zuerkannt werden soll. Diese Provinzen werden frei entscheiden dürfen, in welcher Weise sie regiert sein wollen. Sie werden aber ein integrierender Teil des Britischen Reiches verbleiben. Die Verfechtung der Provinzen gegen Angriffe von außen bleibt in den Händen der Reichsregierung, letzter soll vor die gleiche Wahl gestellt werden.

**Die Gärung in Irland.**

London, 24. Juli. (WB.) Nach Meldungen aus Belfast kam es gestern erneut zu einigen Unruhen in einem Stadtteil. Die Menge stürmte eine katholische Kirche, in der sich ein militärisches Detachement befand. Mehrere Salven wurden auf die Menge abgefeuert, nachdem diese vergeblich aufgefordert war, sich zu zerstreuen. Man sah auch zahlreiche Personen hinfinken. Es wird von Wundverletzungen berichtet. Die Unionisten beschloßen, Patrouillen zu organisieren, um an der Wiederherstellung der Ordnung mitzuwirken. Der ehemalige Minister der Ulsterleute, Edward Carson, hat nach Belfast eine Botschaft gerichtet, in der er die

Unionisten auffordert, alles zu tun, um den Frieden wiederherzustellen.

**Zum Frieden mit der Türkei.**

Der Kronrat beschließt die Unterzeichnung des Friedens. Amsterdam, 24. Juli. (WB.) Die Times melden aus Konstantinopel: Am dem Kronrat, der sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrages ausspricht, nahmen 50 Personen teil, darunter die Minister, zwei religiöse Würdenträger, vier ältere Generale und der Großwesir. Der Großwesir las eine Erklärung vor, in der es heißt, daß die Regierung beschlossen habe, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, um schlimmeres zu verhüten. Verschiedene andere Redner erklärten ebenfalls, daß, obwohl die Bedingungen hart und unbillig seien, nichts anderes übrig bleibe, als zu unterzeichnen. Lediglich der General Rıza Pascha erklärte, daß der Friedensvertrag nicht angenommen werden dürfe. Er stimmte offen dagegen.

**Der Vormarsch der Griechen.**

Paris, 24. Juli. Haras meldet aus Athen, daß die griechischen Truppen in Thrazien weiter vorrücken und daß weitere Abteilungen in Rodosto gelandet sind. In der Umgegend von Adrianopel scheinen Kämpfe zwischen den griechischen und den nationaltürkischen Truppen im Gange zu sein.

**Letzte Meldungen.**

**Geteilte Meinung über das Kohlenabkommen.**

Berlin, 24. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Was die Durchführbarkeit des Kohlenabkommens anbelangt, so haben die Meinungen darüber auseinander. Herr Simons hat sich gestern abend in einem kleinen Kreise vereineand darüber geäußert. Demgegenüber steht Dr. Simons auf dem Standpunkte, daß das Abkommen durchführbar ist unter der Voraussetzung, daß die Arbeiter die Leistungen, die ihnen in dieser Lage zugemutet werden müssen, willig auf sich nehmen. Die bisherigen Verhandlungen mit ihnen haben einen günstigen Verlauf genommen. Weiter wird es darauf ankommen, die bisher in großem Maßstabe betriebene Kohlenlieferungen zu unterbinden. Schließlich und nicht zuletzt hängt alles davon ab, wie weit die Besprechungen hinsichtlich der Belieferung Deutschlands mit oberirdischer Kohle eingehalten werden.

Wenn neuerdings von wesentlichen Verkehrserschwerungen gesprochen wird, so besteht, wie uns von zuständigen Stellen versichert wird, eine solche Gefahr im Augenblick nicht. Es wird freilich ein vollkommen neuer Verteilungsplan für die Industrie aufgestellt werden müssen. Wir werden den Bedarf bei der Kohle etwas mehr differenzieren müssen, statt sie einfach zu verteilen. Es ist auch bereits bekannt geworden, daß das Institut des Reichskohlenkommissars aufgehoben und die ganze Reichskohlenstelle umorganisiert wird.

Vor ein sehr schwieriges Problem stellt uns die Entwaffnungsfrage. Die Regierung war sich darüber klar, daß die Ausführung nicht beim Reichswehrministerium liegen könne, das würde uns zum Bürgerkrieg führen. Es liegt auch im Interesse der Reichswehr selbst, die dem politischen Streit entrückt werden muß. Andererseits können auch die Länder die Entwaffnung nicht durchführen, sondern dies muß ein Akt des Reiches sein. Es besteht die Absicht, einen besonderen Kommissar für diese Angelegenheiten einzusetzen, der naturgemäß mit gewissen bilateralen Vollmachten ausgerüstet werden muß, wenn anders die von uns verlangte Entwaffnung in so kurzer Frist geschehen soll. Die Entente hat ausdrücklich ein wirksames Geschehen verlangt und der Reichstag wird die gewiß Opfer bringen müssen. Wie groß die Zahl der noch vorzulegenden Waffen ist, weiß kein Mensch und ihre restlose Erfüllung wird, wie gesagt, ungeheure Schwierigkeiten bieten.

Als erschwerendes Moment kommt noch gleichzeitig das Erscheinen der Bolschewiken an der deutschen Grenze hinzu. Es wird deshalb auch die Entwaffnung nicht gleichmäßig im ganzen Reich durchgeführt werden können, sondern provinziell, wobei die gefährdeten Bundesstellen eine besondere Schonung naturgemäß erfahren müssen. Ausdrücklich muß aber schon hier darauf hingewiesen werden, daß irgend welche Parteiträuflichkeiten dabei keine Rolle spielen.

**Streik in Spanien.**

Bilbao, 24. Juli. (WB.) Die Metallarbeiter streiken. Die Arbeit ruht auf allen Hochöfen, den Schiffswerften und allen wichtigen industriellen Betrieben. 25 000 Arbeiter sind zum Feiern gezwungen. Man befürchtet einen Solidaritätsstreik der Dockarbeiter. Die Regierung hat Truppen gelandet.

**Der Mann mit den sieben Masken.**

Roman von Erich Büffler.

23) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Woher?“ fragte der Kriminalbeamte lachend. „Kommen Sie mal zu uns aufs Kriminalbüro herüber. Da habe ich ein ganzes Album solcher Herren.“

Fräulein Zelinka, nach ihrem Neuhören eine sehr nerodöse Dame, sank vor Bestürzung in das Sofa und trocknete sich die Tränen, die gestürzt kamen.

Der Wachtmeister suchte sie zu trösten und meinte: „Es wird sich auch schon ein ehrlicher Mieter für Ihre schönen Zimmer finden.“

Das Fräulein schien nicht zu hören und fragte nur mit starren Augen: „Was hat er begangen? Gestohlen?“

Wachtmeister Eichlinger schüttelte den Kopf. „Rein, das macht er ganz selten, nur in der Not. Hochstapler ist er.“

Dabei zeigte er nochmal die Photographie: „Schauen Sie, Fräulein Zelinka, hier steht's: Betrüger und Hochstapler! Ist er Ihnen etwas schuldig? Hat er Sie angeborgt?“

„Gott bewahre!“ meinte sie fast beleidigt ab. „Er hat die Mietz für den ganzen Monat im voraus bezahlt und für die Auslagen ein reichliches Berechnungsgeld gegeben.“

„Das macht er immer, wenn er Geld hat, um Vertrauen zu erwecken!“ flüchelte der Beamte die enttäuschte Vermieterin auf. „Dann hat er auch neuerdings etwas angestellt! Dahinter werden wir bald kommen. Zunächst handelt es sich um eine ältere Sache.“

Eichlinger ließ sich die Zimmer beschreiben, die der angebliche Nazmer innehatte, und erfuhr, daß Schlafzimmer und Wohnzimmer nach dem Vorfall zu des Nachts von innen verschlossen zu sein pflegten, dagegen die Türe zum Salon zugänglich sei, aus dem man durch das Zwischenzimmer in den Schlafraum gelangen könnte.

„Amerling, bleiben Sie hier, bis ich Sie rufe!“ erklärte Eichlinger halb laut dem Kriminalbeamten im Vorgimmer und öffnete dann die von Fräulein Zelinka bezeichnete Türe.

Durch den Salon, in dem die roten, zur ganzen vornehmen Einrichtung gestimmten Seidengardinen vorgezogen waren, trat der Wachtmeister in das Wohnzimmer. Hier stand eine leere Weinflasche und ein Glas mit einem Rest Weißwein.

Am Vorübergehen unterrichtete sich der Polizist mit einem schnellen Blick über Schränke, Vertikos und Schreibtisch, in denen er die Habfeligkeiten des Hochstaplers vermutete. Die Behältnisse waren abgeschlossen.

Er horchte an der Schlafstubentüre und vernahm ein Schnarchen. Behutsam öffnete er und trat hinein.

Leise ging er über den großen weichen Teppich und näherte sich dem Bett. Er kamte ganz nahe heranrücken, da das vernehmliche Atmen nicht unterbrochen wurde.

Im Dämmerlichte des Zimmers, das blaue Gardinen verdunkelten, warf der Beamte einen scharfen Blick nach dem Schläfer, den er mit Sicherheit wiedererkannte.

Einen Augenblick blieb er unschlüssig stehen; dann entfernte er Strümpfe und Unterkleider von dem Stuhle, der neben dem Bett stand.

Der Schlafende rührte sich nicht.

Der Wachtmeister zog langsam die Gardinen des zweiten, vom Bett entfernten Fensters zurück. Das laise Mirren der Ringe und Lausen der Schnuren weckten den Schläfer nicht.

Jetzt setzte sich der Beamte auf den Stuhl neben das Bett und sah dem Ausgestreckten nochmal genau ins Gesicht.

Einige lautlose Augenblicke vergingen. Das Licht vom anderen Fenster ließ einen dunklen Männerkopf mit geschlossenen Augen erkennen.

Der Schläfer regte sich jetzt, bewegte den Körper und streckte den einen Arm. Die Augen öffneten sich einzeln, um sich zunächst sofort wieder zu schließen.

Nach einer Weile wurden sie wieder aufgetan, um offen zu bleiben, und nach der Decke gerichtet, wo im Dämmerlicht des Zimmers eine schöne nackte Mädchengestalt, die Füße in einen durchsichtigen grünen See gestreckt, in einer Rosette gemalt sichtbar war. Hier blieben die Augen lange haften.

Blicklich wendete sich der Erwachte mit einer schnellsten Bewegung nach rechts und bemerkte, offenbar durch die Helligkeit überrascht, daß die eine Gardine zurückgezogen war.

Erstaunt sah er sich um, dabei fielen seine Blicke auf den anwesenden Besucher, der ruhig, ihm ins Gesicht blickend, sitzen blieb.

Der Herr im Bett veränderte, während er die Augen zu sehend schärft, sein Gesicht nur wenig.

Fast mechanisch griff er zur Ueberrückung des Kriminalbeamten, der sich aber betnabe wider Willen nicht rührte, nach dem neben dem Bett stehenden Nachtschränken, faste eine dort liegende elektrische Taschenlampe und leuchtete dem Wachtmeister einen Augenblick ins Gesicht. Das wiederholte er sofort noch einmal.

Schließlich machte er eine fast gleichgültige Miene und sagte: „Aber, Herr Eichlinger.“

„Guten Morgen, Herr Spörli — haben Sie ausge-schlafen —?“ fragte der Beamte.

Der Angeredete gähnte und antwortete: „Wenn Sie noch ein Viertelstündchen warten wollten.“

„Sie wissen ja — ich bin rüchrichtsvoll — nehmen Sie sich Zeit — entsinnen Sie sich, das letztmal — vor drei Jahren —?“

„Das war auf der Mariahilferstraße —?“

„Ganz richtig. Da waren Sie gerade ins Bad gestiegen — ich ließ Sie aber erst sich ruhig duschen.“

„Ja, das war sehr menschenfreundlich von Ihnen. Ich erinnere mich. Selten hat mir eine Dusche so wohlgetan“, plauderte der Mann im Bett. „Sind Sie schon lange da —?“ fragte er dann, immer noch gähnend.

„Reichlich zehn Minuten. Sie schliefen gerade so fest. Das schreckhafte Beden hat keinen Zweck. Das habe ich mir längst abgewöhnt.“

Der Herr stützte sich mit einem Elbhogen auf das Kopftissen und sagte ruhig: „Schauen Sie, Herr Eichlinger, Sie sind ein sehr begabter Polizeimann. Ich prophezeie Ihnen eine große Karriere, weil Sie sich auf das Seelenleben verstehen. Darauf legen wir großen Wert. Ich halte vorhin einen wundervollen Traum — ich sage Ihnen, wundervoll.“

„Den müssen Sie mir später mal erzählen, Herr Spörli.“

„Jawohl, später“, sagte der Mann in Gedanken. Darum fragte er plötzlich: „Nicht wahr, Herr Eichlinger, Sie sind gekommen, um mich zu holen —?“

„Sonst würde ich mir die Stürzung schwerlich erlauben — bemerkte Eichlinger fast respektvoll.“

„Ist die Geschichte schon bekanntgeworden —?“ fragte Spörli langsam und sah dem Beamten scharf ins Gesicht.

„Welche?“

Er lachte. „Die Sie hierherführt?“

„Sie liegt etwas zurück, Herr Spörli, denken Sie mal fünf Jahre rückwärts und an Boden hier bei Wien.“

„Baden ist ein schöner Platz“, versicherte Spörli, sich die Augen reibend.

„Besonders wenn man ihn in der roten Uniform eines Hufarenoberleutnants auf Treiersbüchen besucht.“

Der Herr im Bett machte etwas große Augen: „Deshalb kommen Sie? Wegen dieser alten Geschichte?“

„Es ist Angelegenheit erstattet worden.“

„Weshalb haben Sie die Sache nicht vor drei Jahren mit angebracht? Sie müssen doch hübsch der Reihe nach gehen. Man kommt ja ganz aus der Ordnung. Im übrigen ist sie doch verjährt.“

„Ich glaube, es fehlen noch einige Wochen — die Angelegenheit kommt aus dem Juni.“

(Wiederholung folgt)

### Aus Stadt und Land.

#### Jahresfeier der Handelshochschule.

In der Aula fand heute vormittag die starkbesuchte Jahresfeier der Handelshochschule statt, bei welcher Herr Professor Dr. Viktor Pöschl der Rektor der Hochschule den Bericht über das Studienjahr 1919/20 erstattete. Wie entnehmen dem Vortrag folgende Einzelheiten:

Der Boden, auf dem und für den wir schaffen, ist noch nicht völlig zur Ruhe gekommen; er zittert noch immer nach unter den gewaltigen Ereignissen, die wir vor unseren Augen sich vollziehen sehen, unter den Umwälzungen der letzten Jahre. Gleichwohl war der durch die äußeren Verhältnisse gegebene Rahmen für unsere Tätigkeit geordneter; die Umwelt schien ruhiger und freundlicher und keine gefährliche Krankheit, kein neuer feindlicher Eingriff hemmte mehr den Zugang unserer Studierenden. So war es auch möglich, mit Hingabe und Sorgfalt an die innere Arbeit zu gehen. Sämtliche Fachgebiete waren hienan beteiligt und allenhalten wurden die Einrichtungen und Darbietungen erweitert und vertieft.

Ich beginne mit der kaufmännischen Einzelwirtschaftslehre: Die längere Zeit vermisste, zweite hauptamtliche Professur für dieses Fach wurde am Beginne des Sommer-Semesters Herrn Dr. Heinz Sommerfeld aus Dessau in Anhalt verliehen. Kollege Sommerfeld eröffnete sogleich nach seinem Dienstantritt sein privatwirtschaftliches Seminar. Zum beauftragten Dozenten wurde Herr Dr. Grünholz ernannt. In erstem Maße hat sich das Betriebswissenschaftliche Institut entwickelt, das immer mehr zu einer Forschungszentrale auf dem Gebiet des Betriebswesens ausgebaut und den Bedürfnissen der Praxis angepaßt wurde. Zu diesem Ende wurde viel neues geschaffen. In enger Verbindung mit dem Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk wurde dem Institut eine Abteilung für Handwerksorganisationen eingegliedert. Des weiteren wurde in Anlehnung an das Institut eine „Forschungsgesellschaft für Betriebswissenschaft“ ins Leben gerufen. Diese Gesellschaft veranstaltete eine Reihe allgemein zugänglicher Betriebswissenschaftlicher Vorträge. Auf dem Gebiete des volkswirtschaftlichen Unterrichts, der im Winter-Semester Herr Professor Altmann auch in Vertretung des beurlaubten Herrn Professors Behrend leitete, ist reiche Arbeit geleistet worden. Das Volkswirtschaftliche Seminar der Herren Professoren Behrend und Schott, das im Sommer-Semester nach Rückkehr des Herrn Professors Behrend wieder eröffnet wurde, hat die Einrichtung eines volkswirtschaftlichen Archivs neu in Angriff genommen, eines Archivs, das der Förderung der Wirtschaftswissenschaften dienen und somit ein Gebiet pflegen soll, an dem Mannheim ein erhebliches Interesse haben muß. Es darf wohl auch an dieser Stelle die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich weitere Kreise, insbesondere die Industrie, an der Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel beteiligen werden.

Für das Fach der Rechtswissenschaft, dessen Seminar ebenfalls erfreulich weiter entwickelt wurde, mit Beginn des Sommer-Semesters eine neue hauptamtliche Dozentur geschaffen mit der besonderen Aufgabe, die das Arbeitsrecht betreffenden Gebiete zu behandeln. Diese Professur wurde Herrn Professor Edel, vorher nebenamtlicher Dozent an unserer Hochschule, übertragen. Von den nebenamtlichen Dozenten dieser Fachgruppe konnten wir Herrn Professor Peters, der infolge des Krieges durch 5 Jahre in Spanien festgehalten war, wieder in unserer Mitte begrüßen. Er hat sogleich nach seiner Rückkehr am Beginne des Winter-Semesters seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Herr Stadtrichter Brehm wurde die Amtsbezeichnung Professor verliehen. Auf dem Gebiete der Verkehrslehre, die Herr Professor Dr. Sommer einen Schwerpunkt über Wirtschaftsgeschichte der Tropen, insbesondere Südamerikas, Herr Dr. Schwäbel über Wirtschaftsgeographie Ost- und Südostens und Australiens. Beide Herren hielten auch Vorlesungen ab. Das Betriebswissenschaftliche Seminar ist im Besonderen sorgfältig ein Betriebswissenschaftliches Archiv auszugestalten. Die warenkundlichen Vorlesungen und Übungen erfuhr durch die Tätigkeit des neuen Privatdozenten, Professor Dr. Berberich, eine Bereicherung. Das Institut für Warenkunde erweiterte trotz aller räumlichen Enge, die über alle Ertragskräfte hinwegging, seinen Betrieb, vergrößerte ihn in weitem Umfange zur Abhaltung von Doktorprüfungen, insbesondere eines größeren einjährigen Kurses, dem die Aufgabe oblag, unter weitestgehender Ausnutzung der Arbeitszeit eine vertiefte warenkundliche Ausbildung dem Besuche zu vermitteln, der durch Mannigfaltigkeit und Mäßigkeit seiner Warenbestände einzig dasteht.

Das Institut für Psychologie hat seine erste Einrichtung abgeschlossen, einen ansehnlichen Bücherbestand auch für das philosophische Seminar gewonnen und steht bereits mitten in wissenschaftlicher Tätigkeit, insbesondere in der experimentellen Bearbeitung psychologischer und pädagogischer Probleme.

Auf dem Gebiete der Philosophie las Herr Fried im Sommer-Semester über Volkserziehung. Den handelspädagogischen Unterricht übernahm im Sommer-Semester Herr Professor Dr. Pape in Frankfurt.

Neben der besprochenen Erweiterung erfuhr der Stamm bewährter haupt- und nebenamtlicher Kräfte leider auch einige Einschränkungen, indem die Hochschule ganz oder vorübergehend auf die Mitwirkung einzelner Herren verzichten mußte. Aus dem Dozentenkollegium (sah Herr Ministerialdirektor Dr. Fuchs, unser langjähriger, hochgeschätzter, vielfach bewährter Dozent. Zu unserem lebhaften Bedauern verzichtete auch Herr Professor Rohlhepp, durch mehr als 10 Jahre Leiter des handelspädagogischen Unterrichts, auf seine weitere Tätigkeit. Die Hochschule wird den genannten Herren für ihre der Ausbildung gewidmete hingebungsvolle Arbeit stets dankbar sein. Die erwähnten Bewegungen im Lehrkörper hatten auch eine Neugestaltung des Senats zur Folge, in dem anstelle des zum hauptamtlichen Dozenten ernannten Professors Dr. Edel und des aus dem Belehrkörper der Hochschule geschiedenen Professors Rohlhepp die nebenamtlichen Dozenten, Herr Synodus Dr. Blaustein und Herr Professor Dr. Geiler in den Senat gewählt wurden. Die Tätigkeit des Senats war eine überreiche. Neben den laufenden Arbeiten wurde u. a. auch ein Plan einer Volkshochschule als einer Bildungs- und Unterrichtsanstalt für das gesamte wertfähige Volk bis in viele Einzelheiten ausgearbeitet. Dieser ließ sich der Plan aus finanziellen Gründen nicht verwirklichen. In der Vorbereitung zur neuen Schulgesetzgebung wirkte die Hochschule mit durch Teilnahme mehrerer Mitglieder des Senats an verschiedenen Kommissionen in Heidelberg und Karlsruhe. In der Reichsschulkonferenz in Berlin nahm Herr Professor Peters als Vertreter der Hochschule teil.

Der Senat stand durch Zuziehung von Vertretern des allgemeinen Studentenausschusses (ASto) in Fühlung mit der Studentenschaft und konnte mit ihr, besonders im Sommer-Semester, reibungslos zusammenarbeiten. Im Winter-Semester wurden 151 Studierende neu immatrikuliert. Bei der Immatrikulation des Sommer-Semesters wurden 100 neu aufgenommen, wobei aus Insbesondere die aus französischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Studierenden begrüßt werden konnten. Die Zahl der Studierenden hatte im Winter-Semester 450, im Sommer-Semester 413 erreicht, die Zahl der Hospitanten 1308 (750) die Hörer 450 (473), sodas die Gesamtzahl der Besucher im Winter-Semester 2833, im Sommer-Semester 2188 erreichte, damit alle bisherigen Besucherzahlen übertraf. Der großen Anzahl von Studierenden, die nach den trauernden Verleihen der letzten Jahre nicht mehr heimkehren werden, sind aufgrund nachträglicher Meldungen die Herren Ernst Wolf aus Straßburg i. G. und Emil Häder aus Hirschweiler (Würtbg.), zuzuzählen, die den Heldentod gefunden sind. An einer im Felde zugezogenen Krankheit verstarb unser früherer Studierender Emil Kupferschmidt aus Mannheim-Neckarau, durch einen Unglücksfall unser Studierender Jakob Rechenmayer aus Korbach in Deutsch-Südtirol und in Ausübung des Dienstes bei der Volkswache der Studierende Kurt Heubach aus Mannheim. Wie werden das Andenken der Dahingegangenen stets in Ehren halten. Auch das Kuratorium hat einige Veränderungen erfahren. Ausgeschieden sind im verfloßenen Studienjahr die Herren Ministerialrat Franz, Vertreter des Bawarischen Ministeriums des Innern und Fabrikant Richard Gensel, Vertreter der Handelskammer Mannheim. Anstelle des Herrn Franz wurde Herr Ammann Steibberger zum Kuratoriumsmitglied bestellt. Der nebenamtliche Dozent, Herr Direktor Koburger, erhielt die Amtsbezeichnung Professor.

Mit der stetigen Zunahme der Besucherzahlen wuchs die Beanspruchung aller Kräfte, insbesondere auch des Sekretariats. Die Bibliothek, die wieder dank des Gegenkommens hochherziger Spende mehrfach eine schöne Bereicherung erfuhr und im Winter die Kartell-Bibliothek für Naturwissenschaften und Technik eröffnete, wurde in steigendem Maße in Anspruch genommen. Die im vergangenen Jahre an dieser Stelle ausgesprochene Hoffnung, von dem Druck der räumlichen Enge befreit zu werden, hat sich nicht erfüllt. Die Umfang der Zeit hat die Verhältnisse noch schwerer gestaltet und unangenehme Zwischenfälle gehören nicht zu den Seltenheiten. Es bedauert den hiesigen Kollegen, dem Kuratorium, vor allem dessen hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Rufer, der Dank der Hochschule insbesondere für das vielfach bewiesene Wohlwollen. Auch den übrigen Spendern, allen Förderern unserer Hochschule sage ich tiefgefühlten Dank.

Überblickend wir das Bild, das unsere Arbeit seit vielen Semestern bietet, mit den geschiedenen Verhältnissen der Entwicklung und Weiterbildung dieses Jahres, so dürfen wir sagen: Die Behandlung der unsrer Fachgebiete interessierenden Probleme hat eine so ausgeglichene und tief schürfende Arbeit, eine Erweiterung nach so vielen Seiten der Wirtschaft nötig gemacht, daß der Name unserer Hochschule längst nicht mehr die Beschränkung der Gebiete bedarf. Die Bekanntheit der Hochschule für Wirtschaftswissenschaften würde viel gesteigert sein. Ist so durch rastlose Arbeit das Gebäude der Wirtschaftswissenschaft entstanden und wird

ferner weiter alles geschehen, was dieses Gebäude zimmern und noch mehr auszugestalten hilft — soweit es in der Macht des Senats liegt, wird es daran nicht fehlen — erfolgt also die Entwicklung, wie sie ursprünglich mit den Unvorstellbaren, im letzten Jahrhundert mit den technischen, später auch und vor kurzem mit den landwirtschaftlichen und anderen Hochschulen geschehen ist, so darf — Gleichheit der Vorbereitungen vorausgesetzt — von Seiten der Behörden und des Staates ein gleiches Verständnis und Entgegenkommen erwartet, eine gleiche Förderung erhofft werden. Dies soll dadurch seinen Ausdruck finden, daß der Hochschule das Recht der Promotion verliehen wird, der Promotion zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften, zum Doktor rerum oeconomicarum. Erst durch die Möglichkeit, daß von der Studierenden Jugend wertvolle wissenschaftliche Arbeiten geleistet werden, geht die Hochschule in das Reich derjenigen Hochschulen ein, denen die Pflege der Wissenschaft Selbstzweck ist.

Die feststehenden Ausführungen fanden starken Beifall. Herr Professor Dr. Edel hielt dann die Festvorlesung über „Die Zwangsverbindlichkeit von Tarifverträgen“.

#### Aus der Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird aus dem letzten Ordentlichem der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung (Wirtschaftliche Nr. 14, Erscheinungstag täglich von 6-7 Uhr nachmittags, ausgenommen Mittwoch und Sonntag), mitgeteilt:

##### Datum der Wahlzeit der Vertrauensmänner.

Gemäß Mitteilung des Direktors der Reichsversicherungsanstalt läuft die Amtszeit sämtlicher Ehrenamtlicher der Angestelltenversicherung, also auch der Ersatzmänner, bis Ende des Jahres 1921. Am 10. Januar 1920 ist der Krieg völlerrechtlich beendet und bezüglich der Amtsdauer war festgelegt, daß diese bis zum Schluß des Kalenderjahres verlängert gilt, welches dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist.

##### Beitragsverfahren.

Im Jahre 1919 liefen an Beiträgen auf Beitragsverfahren ein 42 767 gegenüber 1918 31 861. Durchgeführt wurden 1919 28 275 Fälle gegen 18 719 in 1918. Die Kosten betragen 1919 rund 21 680 000.— gegenüber 1918 rund 12 445 000.—. Für am 1. Januar noch schwebende Fälle sind voraussichtlich noch nach diesem Tage aufzubringen rund 4 208 000.— gegenüber 1 852 000.— am 1. Januar 1919.

##### Ergebnisse.

Im Best 3 von 1920 der Angestelltenversicherung ist eine Zusammenstellung der gemäß § 278 zugelassenen Ersatzlisten enthalten.

##### Beitragsleistungen.

Im ersten Quartal 1920 wurden durchschnittlich monatlich an Beiträgen eingezahlt rund 28 980 000.— gegenüber 1919 monatlich rund 17 801 000.— und gegenüber dem letzten Friedensjahre rund 12 164 000.—.

##### Verlust der Rentenausschüsse für Kriegsteilnehmer.

Der Rentenausschuß hat unter der Bezeichnung P 21 ein Verzeichnis herausgegeben welches alle Bestimmungen zusammenfaßt, die sich auf Kriegsteilnehmer beziehen. Die Geschäftsstelle gibt darüber Auskunft.

##### Entscheidungen des Oberrichtungsgerichts.

Ein Erstattungsanspruch nach § 62 des Gesetzes (Stille der geleisteten Beiträge) besteht nicht, wenn die Versicherte nach § 500 von der eigenen Beitragsleistung befreit war. (Nr. 376).

Hat die oberste Militärbehörde den wesentlichen Zusammenhang eines Verleihen mit einer durch den Krieg herbeigeführten Dienhabung anerkannt, so sind die Leistungen der Angestelltenversicherung nicht herabzusetzen. Diesen Zusammenhang auf Grund eines ärztlichen Gutachtens abzuweisen. (Nr. 377).

Der Anspruch auf Abfindung nach § 60 des Gesetzes setzt für alle dort aufgeführten Personen voraus, daß sie mit der Versicherten zur Zeit ihres Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. (Nr. 378).

Rückfließende als außerordentliche Lehrer an einer hiesigen Kunstschule angeheilt sind, sind nicht versicherungspflichtig, wenn ihre Betätigung ihnen ausreichende Zeit zur freien künstlerischen Tätigkeit läßt und sie eine solche auch tatsächlich ausüben. (Nr. 380).

Der Anspruch auf Beitragsbefreiung nach § 62 ist gegeben, auch wenn durch unglückliche Hinfürnisse (Teilnahme des Gemannens an Kriege, Unmöglichkeit eine Wohnung zu finden und dergl.) die Begründung des gemeinsamen Haushaltes hinausgeschoben wird und infolgedessen die Ehefrau erst längere Zeit nach der Beibringung aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet. (Nr. 381).

Die Verheiratung kann nach § 60 nicht schon dann als Ursache der Ausscheidens einer Versicherten aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung angesehen werden, wenn sie trotzweise zu dem Ausscheiden beigetragen hat, sondern sie muß dazu wesentlich mitgewirkt haben, so daß sie auch nach der Auffassung des Lebens vernünftigerweise als Ursache betrachtet wird. (Nr. 382).

##### Entscheidung des Rentenausschusses.

Hat der Arbeitgeber, in Unkenntnis von der Befreiung des an sich versicherungspflichtigen Angestellten von der eigenen Beitragsleistung gemäß § 500 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, auch dessen Beiträge gezahlt, so sind diese nicht in der irrtrümlischen Annahme der Versicherungspflicht entrichtet. Vielmehr handelt es sich um einen Irrtum über die Höhe der zu entrichtenden Beiträge, so daß für den Rückforderungsanspruch nicht die Verjährungsfrist des § 219, sondern die des § 226 Absatz 2 des Gesetzes Anwendung findet.

##### Prozesse.

In der Zeitschrift „Die Angestelltenversicherung“ ist nunmehr in nicht amtlichen Teil ein Prozeßbogen eingerichtet, für welchen Einsendungen seitens der Vertrauensleute vorgenommen werden können. Wegen also sei

### Ecce Tirol!

Von Severin Waiz.

Sieh her, o Welt! Hier ward ein Land erschlagen,  
Das wie ein Tempel ragt in deutschen Gauen,  
So herrlich wie die Grauburg anzusehen,  
Von seiner Berge Säulen Holz getragen.

Sieh her, o Welt! Hier ward ein Volk erschlagen,  
Das, reich an Helden wie an hohen Frauen,  
Für seiner Heimat Oral nur noch Vertrauen  
Gefämpft, gebüht wie in Käfigen.

Sieh her, o Welt! Hoffst du nur einen Funken  
Empörung für des Unrechts blinder Lauf;  
Nur einen Herzschlag auch für Heldenstreben:

So eile her, zu retten, was verfunken,  
Und richte diese Grauburg wieder auf  
Und wieder auf dies Heldenvolk zum Leben!

\* Aus der „Deutschen Alpenzeitung“, München, Bergverlag.

### Von der Mode.

Von Clara Schott-Beipala.

Zur Abwechslung kommt man uns mal ägyptisch. Man beginnt sich aber nicht etwa mit den farbenprächtigen Borchuren und Verzierungen dieser alten Kunst; Toiletten in ägyptischen Farben und Formen bleiben in ihren prächtigen Zeichnungen die Gesellschaftsräume der „Pariser Eleganten“. Und da man trotz aller Feindschaft von Paris „kopiert“, muß man gemessen berichten: Das ägyptische Gemacht ist bald hembartig, bald phantastisch grotesk, vom Grottesk aus mit bunten Steinen umgeben und beschwert durch Perlenschwänge. Die aufsteigende Bemusterung des Stoffes — sich meist aus Tier- und Pflanzenreich rekrutierend — erfordert eine sehr geschickte Hand und einen durchgebildeten Geschmack zur Anordnung. Leichterinnen können auch nur schlanke Figuren von tadellosem Wuchs sein. Dekorativ wirkt der ägyptische Kopfschmuck mit seinen vielen Ornamenten und Reitenbändern und lustig Kopfen die hohen Köpfe aus Goldbronze an den aus Brotal gefertigten Sandalen, wenn die imitierten Pharao-Töchter den Saal durchschreiten. Daß sich die Goldschmiede und das Kunstgewerbe diese neue Mode zu eigen machten, ist selbstverständlich, und so mimmet es in den Schaufenstern und Auslagen von Starabäen, Schlangen, verzierten Ornamenten und bunten Säulen.

Au den weiteren „ausgefallenen“ Reueisierungen gehört die farbige Unterwäsche. Sie liegt in garten Pastellfarben, aus Baifst und bestidter Organdie aus und ist garniert mit allerhand Spitzentwurf und Änzchen. Rosa, lila, weiß und dunkel Amethyst sind beliebte Farben, zu welcher man die Spitzen einfließt. Belgelarten Pastellenden gab man an Halsauschnitt einen schmalen Borhof von dunkelbraunen Samtblenden, welcher mit blauen Nähen abfärbt. Völligere Unterwäsche fertigt man gern aus Wollstoff und pakt sie der Oberseite in der Farbe an. Wollstoffe Georgettstoff und Keltchaber Seidenstoff, schwarze

umhüllt und sofort gefaltet, beliebt man durch Sommerkleider schimmern zu lassen.

Von der allgemeinen Mode kann man annehmen, daß zum Herbst und Winter der Direktore-Stil wachen wird. Man spricht auch von einer neuen Ästhetik, die mit breiten Schmetterlingsfalten oder tief im Rücken sich hochaufstrebendem Stoffaufschlag abschließt.

Zum Schluß seien noch der modernen Kette- und Hebergangshüte gedacht. Sie sind durcheinan klein und vollständig randlos. An Stelle der Spitze, die lange die Hutkanten beherrschte, tritt Ebenflächigkeit, welcher Haarfalt, Filz und Stoffhaut in Verbindung mit Wollborten und Velour. Auch wie vor wird mit Schleiern garniert. Beispielsweise ein erdbeerfarbiger Ballontopf überdeckt von modischer Seidenkleider, der am Hinterkopf zusammengefaßt, in Enden herabfällt.

### Berliner Theater.

Hebbel auf der Bühne.

Als zum dreißigsten Jahr nach dem Tode schloß das Geleß die Dichter gegen Freiberger der Buchdrucker und Theaterdirektoren. Warum nicht gegen die der Stridenten? Gna wieder ein Knirps her und machte sich einen Großen zu Ruhe. Günther Branden heißt der eine, Friedrich Hebbel der andere. Von der ungeliebten Geliebten des jungen Hebbel, der rührenden Ulte Penning, die der Hungernden mit ihren wunden Näheringern erhebt, alle Not mit ihm teilte und dann das bittere Elend der Verlassenen ertrug, hat das Stück den Namen. Günther Branden folgte der Hebbel-Biographie gewissenhaft. Leider muß man sagen; denn je getreuer die äußeren Umstände notiert sind, um so heftiger muß sich der Widerspruch gegen die Blaupapier erheben. Eine porträthähnliche Wüste, der vom Geiste des Originals kein Hauch eingeblasen ist. Ein Friedrich Hebbel für die reifere Jugend. Vor den Abgründen des Genies steht ahnungslos ein drocker, biederer Arbeiter und löst das Problem mit erbaulichen Bröckchen. Nicht zu sagen, wie es da von selbständigen Banallagen triefelt. Man hat's mit einer postoralen Variante des berühmten Oberlehrerdramas zu tun. Ueber die Anschauung, daß die Ritter eines unehelichen Kindes trotz übermenschlichen Opferstums als „Dirne“ abzustempeln sei, kommt das Gemüt des Verfassers nicht hinweg. Das anachronistische Schlag- und Stichwort altrömischer Trauerspiele gibt der ganzen fädelichen Dreifaltigkeit des reblischen Mannes so recht das Gepräge. Dem Hundstagspublikum des Kleinen Theaters ist der Dichter von „Herodes und Marianne“ ziemlich schimpflich; wäre es mit ihm vertrauter, es ließe sich den äppischen Hebbel des Günther Branden schwerlich gefallen! Der Darsteller des Hebbel, Wolf Trug, vervollständigt mit guter Pose und sentimentalem Spiel den Eindruck unerleubarer Unbeherrschtheit. Irma Strung gibt die Ulte Penning. Eine Schauspielerin mit schönen Mitteln und mit der vollen Technik einer aktios übermündeten Periode. Sie „agiert“, Lomwäsel, Miensigkeit und Pose unterstreichen das papierne Pathos. Als Burschenschaftlerin Christine Engbaun, hier Hebbels Braut, bald Hebbels Gattin, lezt Hermine Steiler ihre angenehme Erscheinung und den Versuch ein, aus diesem Drama zu einiger Rautlichkeit zu gelangen. Hermann Rinal.

### Literatur.

Als Tiroler Nummer ist das Juli-Heft der „Deutschen Alpenzeitung“ (München, Bergverlag) schon erschienen. Welchem Deutschem grüßt der Anblick dieses Heftes nicht aus Herz? Denn jeder Deutsche läßt sich Tirol und seinen Bewohnern irgendwie verwannt, sei es, weil er im Innern seiner unvergleichlichen Heldengeschichte steht, sei es, daß ihn der Zauber von Tirols Bergwelt einmal gepackt und seitdem nicht mehr losgelassen hat. Die Tiroler Nummer der Deutschen Alpenzeitung erzählt vom Tirol der Gegenwart und der Vergangenheit. Dr. Ernst Huber gibt ein Bild der Verhältnisse, wie sie heute im Lande herrschen. Verhältnisse, die eigentlich noch keinen Ausblick in die Zukunft gestatten, sondern aus Wände neß der Verjährung der Fremdschaft für Deutschland. Huber wundert sich über die in seinen Erinnerungen an drei Dolomitenjahren seine Reiseerlebnisse. Aus einem Bericht eines Angenommenen erfahren wir endlich auch die Wahrheit über den Tod des berühmten Dolomitenführers Epp Jannerle, der am 4. Juli 1915 beim Ueberfall auf die italienische Obersteierung des Vatersofels, nächst den Drei Zinnen, abgestorben wurde. Huber widmet Walter Schindler, der Herausgeber der Deutschen Alpenzeitung, ein himmelstarkes Erinnerungsblatt. Ruch zahlreiches Aufheiß und Gedächtnis wären zu erwähnen. Hochwohl und erregend sind die Bilder. Wir sehen u. a. die Sigmonds-Faite mit dem „Kübler“, jenem Prospektbild der Externer-Dolomiten, über dem die stolze neue Grenze einfließt, sehen sie, ein Bild des Friedens, herrlicher Alpenpracht. Eine zweite Aufnahme zeigt sie uns — gerührt. Drei andere Bilder der besten der Bergung der Leiche Jannerle's dar. Durch die übrigen alpinen Ausblicke werden wir wieder auf höhere Gedanken gebracht, legen das Heft aber doch im Sinne Severin Waiz aus der Hand, dessen ergreifendes Gedicht „Ecce Tirol“ wir heute an anderer Stelle niedergeschrieben.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ausstellung Christian Rohls im graphischen Kabinett. Die Kunststille eröffnet heute im graphischen Kabinett eine kleine, dem Walter Christian Rohls (Hagen i. W.) gewidmete Ausstellung, die eine Reihe von Postellen, farbigen Zeichnungen und Holzschritten enthält. Rohls, ein Tüchtiger Greis, hat die Entwicklung des deutschen Kunst seit den 1870er Jahren teilweise führend miterlebt. Auch den jüngsten Abschnitt dieser Entwicklung hat er schöpferisch verarbeitet, ja gerade in den Wärflichkeiten der neuen Abstraktion darf sein künstlerisches Streben gleichsam seine Erfüllung gefunden.

### Hochschulnachrichten.

Von der Universität Frankfurt a. M. Da in mehreren größeren Zeitungen mitgeteilt worden ist, die Universität Frankfurt sei in ihrem Bestand bedroht, ja schon in Auflösung, möchten wir demgegenüber feststellen: 1. Daß vor kurzem die Stadt Frankfurt die Summe von 750 000 Mark zur Bedeckung der laufenden Unkosten der Universität unter gewissen Voraussetzungen bewilligt hat; 2. daß die preussische Regierung es für unmöglich erklärt hat, die Universität Frankfurt zu schließen, und auch übergeiß ihre Hilfe in sichere Aussicht gestellt hat; 3. daß auch an das Reich erneut mit der Bitte um einen Zuschuß herangetreten worden ist. Die Universität Frankfurt ist noch allemal festher denn je übergeiß, daß ihr Weiterbestehen vollkommen gesichert ist.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Kohlenbeschaffung für die Industrie.

Wie aus den Tageszeitungen anlässlich der Verhandlungen in Spa zu entnehmen ist, soll u. a. auch die Belieferung der Industrie mit Kohlen einer Neuordnung unterzogen werden. Der Mannheimer Fabrikanten-Verein hat sich hiergegen mit dem Ministerium des Innern in Karlsruhe ins Benehmen gesetzt und beantragt, daß in Zukunft Mannheim bzw. Baden nicht stiefmütterlicher wie Norddeutschland behandelt wird und es auf dem Papier festgesetzte Kohlenmenge in guter Beschaffenheit auch unbedingt erhält.

## Gegen die Erhöhung der Gütertarife.

Der Mannheimer Fabrikanten-Verein hat in einer Eingabe an die Eisenbahn-Generaldirektion in Karlsruhe gegen die beabsichtigten Tarifierhöhungen Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß mit jeder Tarifierhöhung die Entfremdung Badens vom Weltmarkt zu Ungunsten der badischen Bevölkerung und des gesamten badischen Wirtschaftslebens stets zunimmt. Außerdem hat er hervorgehoben, daß nicht durch Tarifierhöhungen, sondern einzig und allein durch organisatorische Maßnahmen die Gesundung unseres Eisenbahnwesens erreicht werden kann.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 24. Juli. (Draht.) Die Börse stand auch heute unter dem verstimmden Eindruck eines möglichen Vordrängens der Bolschewisten an der deutschen Ostgrenze. Bei der Ungewißheit, die allgemein herrscht, konnte von einer einheitlichen Tendenz keine Rede sein. Der Umschwung am Devisenmarkt kam überraschend, was allerdings mit der ausländischen Abneigung gegen Markwerte und mit der starken Nachfrage nach Valuten begründet war. Die Mark wurde aus der Schweiz mit 12,75 gemeldet, gestern Abend mit 13,05. Im allgemeinen zeigten die Kurse für Auslandspapiere behauptete Tendenz. Der deutsche Markt zeigte sich widerstandsfähig, und es war auf den Hauptgebieten ein besserer Grundton bemerkbar. Bei der geringen Geschäftslage war ein solcher nicht zu verkennen. Von einer nennenswerten Betätigung konnte am Kassaindustriemarkt noch an den Spezialwerten die Rede sein. Führende Montanwerte lagen schwach, elektrische Werte hatten keine einheitliche Tendenz. Badische Anilin hatten einen starken Kursrückgang aufzuweisen, Farbwerke Höchst büßten 6% ein. Schiffahrtsaktien stellten sich vorwiegend schwächer. Die schwankende Haltung des Devisenmarktes war ausschlaggebend für Valutapapiere, welche später ein Nachlassen der Preise erkennen ließen. Schantung und Baltimore fest. Das stürmische Steigen in mexikanischen Werten hat nachgelassen, doch blieb der Grundton dieser Werte behauptet. Privatdiskont 4%.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. Juli. (Draht.) Die politische Lage im Osten wurde heute ruhiger beurteilt. Die Kursbewegung war von Anfang an nicht einheitlich, neigte aber, da zu Beginn noch verschiedentlich Ware herauskam, überwiegend nach unten. Demgegenüber bestand bei guter Nachfrage von anscheinend stark interessierter Seite für Bismarckhütte, die im Verlaufe 20%, Harpener, die 17% und Elektrische Bergmann, die 7% bei zeitweise großen Umsätzen gewannen, Interesse. Diese Einzelerscheinungen verstärkte die auch sonst zu beobachtende Widerstandskraft gegen weitere Kursrückgänge, zumal sich auch die Steigerung der Auslandswerte nicht allgemein fortsetzte. Hieraus ergaben sich für verschiedene Werte Kurssteigerungen, wenn auch das Geschäft im allgemeinen stiller war wie an den Vortagen. Von Einzelheiten werde erwähnt, was wie an den Vortagen. Von Einzelheiten werde erwähnt, was wie an den Vortagen. Von Einzelheiten werde erwähnt, was wie an den Vortagen.

### Berliner Produktmarkt.

Berlin, 23. Juli. (Draht.) Da sich am Hafermarkt fast durchweg allseitige Kauflust zeigte, nahm die Steigerung der Haferpreise heute ein lebhafteres Gepräge an. In Hölzern hatten sich die Geschäftslage im allgemeinen nicht geändert. Nachfrage zeigte sich für gute Ackerbohnen, ferner für Wicken und dergleichen für gelbe Lupinen. Für Heu bestand besonders Nachfrage aus dem Westen. Amtliche Hafernotierungen in Mark per Tonne: Loco ab Bahn —, spätere Lieferung 2500—2550. Tendenz: sehr fest.

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Die Einfuhr von Pferden.

In der letzten Zeit laufen bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin zahlreiche Anträge auf Einfuhrbewilligung von Pferden ein. Es bleibt aber erforderlich, daß die Einfuhr einer besonderen Kon-

trolle unterstellt wird. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich deshalb vorbehalten, vor Erteilung der Einfuhrbewilligung durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Anträge auf Einfuhr von Pferden zu prüfen. Um auch der badischen Regierung einen Überblick über die Pferdefuhr zu verschaffen, wird bestimmt, daß Gesuche um Einfuhrbewilligung von Pferden aus dem Auslande bei dem Ministerium des Innern einzureichen sind. Bei der Einfuhr wird verlangt, daß bei Abgabe von Pferden nicht nur Landwirte in Betracht kommen sollen, sondern daß die Pferde auch an Gewerbetreibende oder städtische Fuhrbetriebe usw. abzugeben sind. Vorläufig kommt nur die Einfuhr kaltblütiger Pferde aus Dänemark in Betracht.

### Angestelltenversicherung. — Die Verwaltungskosten der Reichsversicherungsanstalt.

Vom Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wird uns geschrieben: „In letzter Zeit häufen sich Nachrichten aus dem Reiche, nach denen in der Tagespresse von offenbar nicht informierter Seite folgende Mitteilungen über die Angestelltenversicherung verbreitet werden: „Nach dem letzten Geschäftsbericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Jahr 1918 (Berlin, Reichsdruckerei) betragen die Beiträge 161.253.051 M. Man kann annehmen, daß die Ausgaben für die Gehälter und Löhne der Beamten und Angestellten der Anstalt einschließlich der sonstigen Verwaltungsausgaben (Miete für Büroräume, Versicherungen usw.) mindestens 40 Millionen M oder ein Viertel der gesamten Beitragseinnahmen betragen.“

Diese Ausführungen sind unrichtig und irreführend. Die Verwaltungskosten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte haben im Jahre 1918 mit Einschluß der an Kriegsteilnehmer fortgezählten Gehälter und der Teuerungszulagen in Höhe von 5.734.830,77 M insgesamt 11.042.513,34 M betragen (zu vergl. Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über das Geschäftsjahr 1918, amtliche Nachrichten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, 7. Jahrgang, August 1919, Seite 133). Die Reineinnahmen aus Beiträgen betragen 159.782.076,34 M, sodaß nicht ein Viertel der Beiträge, sondern nur 6,9% oder von jeder Mark Reineinnahmen aus Beiträgen nicht 25 M, sondern nur 6,9 M aufgebracht wurden. Auch für das Jahr 1919 ist die obige Ausführung trotz der gewaltigen Steigerung der Teuerungszulagen unrichtig. Es sind im Jahre 1919 von 1 M Reineinnahme aus Beiträgen insgesamt für Verwaltungsaufwand 8,3 M verbraucht worden.“

(Wir bemerken dazu, daß wir auch diesen Verwaltungsaufwand noch für unverhältnismäßig groß halten, wie sich insbesondere bei einem Vergleich mit einer gut arbeitenden Lebensversicherungsgesellschaft ergibt, die meistens nur 4,5 bis 5,5% Verwaltungskosten aufweisen.)

### Anmeldung deutschen Vermögens in Polen.

Nach der polnischen Verordnung vom 4. März 1920, betreffend die Anmeldung deutschen Vermögens, müssen Eigentum, Rechte und Interessen im Bereiche der Republik Polen, welche am 10. Januar 1920 deutschen Bürgern oder juristischen Personen gehörten, die durch solche deutschen Bürger geleitet oder kontrolliert werden, bei dem polnischen Liquidationsamt in Posen angemeldet werden. Wenn auch alle deutschen Stellen den Standpunkt einnehmen, daß die genannte polnische Verordnung vom 4. März 1920 eine Verpflichtung deutscher Staatsangehöriger, die außerhalb Polens wohnen, nicht begründen kann, so dürfte es sich doch empfehlen, freiwillig die Vermögensobjekte zur Anmeldung zu bringen. Nur durch eine derartige Anmeldung kann die Liquidationsfrage im Einzelfall weiter gefördert werden. Zur einheitlichen Anmeldung deutschen Vermögens und zur einheitlichen Vertretung deutscher Ansprüche gegenüber den polnischen Stellen im Liquidationsverfahren hat sich der „Deutsche Gläubigerschutzverein für Polen und Litauen E.V.“, Charlottenburg, Crolmanstr. 35, gebildet.

Zur Entschädigungsfrage. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage des Reiches und dessen übrigen dringlichen Verpflichtungen eine abgestufte Einschränkung in der Anzahlung der Beihilfen, Vorzuschüsse und Unterstützungen eintreten lassen.

Sämtliche badische Konsumgenossenschaften sind jetzt zu einem Zentralverband zusammengeschlossen. Die Organisation umfaßt 60 große Konsumvereine mit über 100.000 Mitgliedern. Politisch sind die badischen Genossenschaften neutral.

Lothringere Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. Wie verlautet, soll das Interesse für die Aktien dieser Gesellschaft mit der Tatsache zusammenhängen, daß in der nächsten Zeit die Entschädigungssummen für die abgetretenen Werke in Knautungen und die ehemaligen Festscher Hochofenwerke an die Gesellschaft in bar ausbezahlt werden. Es handelt sich hierbei um eine steuerfreie Summe von etwa 400 Mill. M.

Zu berücksichtigen sei, daß für die Lothringere Erzgruben und diejenigen im Becken von Briey eine besondere Verrechnung erfolge.

S. Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Die Generalversammlung, in der 10 Aktionäre 2683 Stimmen vertraten, genehmigte den Abschluß, setzte die Dividende auf wieder 3% fest und erteilte Entlastung. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt und dazu neu Kommerzienrat Dr. Ritter v. Petri-Nürnberg und Dr. Rudolf Kohn-München. Vom Vorsitzenden wurde im allgemeinen mitgeteilt, daß sich im letzten Geschäftsjahr die Folgen des Krieges zwar vielfach bemerkbar machten, die Aussichten für die Zukunft aber nur Gutes versprechen.

Deutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft Berlin. Am 21. Juli fand die Gründung der Deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin-Schöneberg statt. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen M bei 25% Barzahlung, der Organisationsfonds 300.000 M. Das Aktienkapital ist ausschließlich von den Vertragsorganisationen der Deutschen Volksversicherungs-A.G. aufgebracht. In den Aufsichtsrat wurden u. a. gewählt Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky-Wehner, ferner als Vertreter der das Unternehmen finanzierenden Organisationen Staatsminister Siegelwald. Vor den gewählten Herren gehören fünf zugleich dem Aufsichtsrat der Deutschen Volksversicherungs-A.G. an. Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. wird sich vorläufig in der Hauptsache mit der Versicherung gegen Feuerschäden befassen.

Verschmelzung hannoverscher Genossenschaftsbanken. Die Zentralgenossenschaftsbank Hannover und die Hannoversche Genossenschaftsbank in Osnabrück haben ihre Verschmelzung beschlossen. Die neue Firma wird „Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank e. G. m. b. H.“ lauten und ihren Sitz in Hannover haben. In Osnabrück wird eine Zweigstelle errichtet. Das Kapital wird 20 Mill. M groß sein.

## Neueste Drahtberichte.

### Orenstein u. Koppel Akt.-Ges.

Berlin, 24. Juli. (Eig. Draht.) Die in der letzten Generalversammlung von einer Oppositionsgruppe angekündigte Aufrechnungsklage ist, wie uns mitgeteilt wird, bei dem Rechtsanwalt Rosdorf eingereicht und innerhalb der gesetzlichen Frist der Verwaltung zugestellt worden. Verhandlungstermin steht am 2. Oktober vor der 3. Kammer für Handelsachen des Landgerichts zu Berlin an. Die mit der Nichtigkeitsklage verbundene Aufrechnungsklage wird u. a. darauf gestützt, daß das Wareninventarkapital um mindestens 80 Mill. M und das Kapital der Tochtergesellschaften und Auslandsfilialen um mindestens 120 Mill. M überboten wurden. Die Klageanträge gehen dahin, das Urteil, in dem die Beschlüsse der Generalversammlung vom 25. Juni durch die Verantwortung der vom Kläger gestellten Fragen abgelehnt, die Bilanz und Gewinnverteilung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt wurde, für nichtig zu erklären.

### Besserung am Schrotmarkte

Düsseldorf, 24. Juli. (Eig. Draht.) Nach den neuesten Meldungen sind die Schrotpreise noch immer im Sinken begriffen. So wurden z. B. im rheinisch-westfälischen Bezirk 450 bis 500 M und in Süddeutschland sogar nur 350 M pro Tonne bezahlt. Ein leichtes Ansehen der Preise ist jedoch schon wieder bemerkbar. Tatsächlich wurden schon Körne bei 750 bis 800 M getätigt.

### Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat.

Düsseldorf, 24. Juli. (Eig. Draht.) Wie uns mitgeteilt wird, soll mit der Entente wegen der Erfüllung der Kohlenlieferungsbedingungen folgendes vereinbart worden sein: Die Lieferungen werden ihrer Dringlichkeit nach wie folgt ausgeführt werden: 1. die Entente, 2. Süddeutschland, 3. Hamburger Gebiet, 4. Eisenbahn und Maschinenfabriken, 5. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, 6. Hausbrand und 7. besetztes Gebiet.

### Vom Eisenwirtschaftsbund.

Düsseldorf, 24. Juli. (Eig. Draht.) Die Tagesordnung der in der nächsten Woche in Düsseldorf beginnenden wichtigen Versammlung weist folgende Punkte auf: Montag: Arbeitsausschuß; Dienstag: Versammlung des Stahlbundes und Eisenwirtschaftsbundes; Mittwoch: Kommissionssitzung; Donnerstag: Inland-Anschluß zur Preisfestsetzung; Freitag: Kommissionssitzung. Am Samstag vormittag war die Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums für die vorgeschlagene Quotenerhöhung zur Ausfuhr noch nicht eingetroffen.

### Hauptredaktion: Dr. Frig. Goldenbaum.

Verantwortlich für Politik: J. S. Dr. E. Hoff; für Redaktionen: H. Webers; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönefelder; für Handel: J. S. Franz Richter; für Anzeigen: Karl Vogel. Druck und Verlag: Dr. Franz Richter, Mannheimer General-Anzeiger, S. v. d. S. Mannheim, S. 2.

### Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.	
10% Reichsanleihe v. 1913	95,25
10% Reichsanleihe v. 1914	95,25
10% Reichsanleihe v. 1915	95,25
10% Reichsanleihe v. 1916	95,25
10% Reichsanleihe v. 1917	95,25
10% Reichsanleihe v. 1918	95,25
10% Reichsanleihe v. 1919	95,25
10% Reichsanleihe v. 1920	95,25
10% Reichsanleihe v. 1921	95,25
10% Reichsanleihe v. 1922	95,25
10% Reichsanleihe v. 1923	95,25
10% Reichsanleihe v. 1924	95,25
10% Reichsanleihe v. 1925	95,25
10% Reichsanleihe v. 1926	95,25
10% Reichsanleihe v. 1927	95,25
10% Reichsanleihe v. 1928	95,25
10% Reichsanleihe v. 1929	95,25
10% Reichsanleihe v. 1930	95,25
10% Reichsanleihe v. 1931	95,25
10% Reichsanleihe v. 1932	95,25
10% Reichsanleihe v. 1933	95,25
10% Reichsanleihe v. 1934	95,25
10% Reichsanleihe v. 1935	95,25
10% Reichsanleihe v. 1936	95,25
10% Reichsanleihe v. 1937	95,25
10% Reichsanleihe v. 1938	95,25
10% Reichsanleihe v. 1939	95,25
10% Reichsanleihe v. 1940	95,25
10% Reichsanleihe v. 1941	95,25
10% Reichsanleihe v. 1942	95,25
10% Reichsanleihe v. 1943	95,25
10% Reichsanleihe v. 1944	95,25
10% Reichsanleihe v. 1945	95,25
10% Reichsanleihe v. 1946	95,25
10% Reichsanleihe v. 1947	95,25
10% Reichsanleihe v. 1948	95,25
10% Reichsanleihe v. 1949	95,25
10% Reichsanleihe v. 1950	95,25
10% Reichsanleihe v. 1951	95,25
10% Reichsanleihe v. 1952	95,25
10% Reichsanleihe v. 1953	95,25
10% Reichsanleihe v. 1954	95,25
10% Reichsanleihe v. 1955	95,25
10% Reichsanleihe v. 1956	95,25
10% Reichsanleihe v. 1957	95,25
10% Reichsanleihe v. 1958	95,25
10% Reichsanleihe v. 1959	95,25
10% Reichsanleihe v. 1960	95,25
10% Reichsanleihe v. 1961	95,25
10% Reichsanleihe v. 1962	95,25
10% Reichsanleihe v. 1963	95,25
10% Reichsanleihe v. 1964	95,25
10% Reichsanleihe v. 1965	95,25
10% Reichsanleihe v. 1966	95,25
10% Reichsanleihe v. 1967	95,25
10% Reichsanleihe v. 1968	95,25
10% Reichsanleihe v. 1969	95,25
10% Reichsanleihe v. 1970	95,25
10% Reichsanleihe v. 1971	95,25
10% Reichsanleihe v. 1972	95,25
10% Reichsanleihe v. 1973	95,25
10% Reichsanleihe v. 1974	95,25
10% Reichsanleihe v. 1975	95,25
10% Reichsanleihe v. 1976	95,25
10% Reichsanleihe v. 1977	95,25
10% Reichsanleihe v. 1978	95,25
10% Reichsanleihe v. 1979	95,25
10% Reichsanleihe v. 1980	95,25
10% Reichsanleihe v. 1981	95,25
10% Reichsanleihe v. 1982	95,25
10% Reichsanleihe v. 1983	95,25
10% Reichsanleihe v. 1984	95,25
10% Reichsanleihe v. 1985	95,25
10% Reichsanleihe v. 1986	95,25
10% Reichsanleihe v. 1987	95,25
10% Reichsanleihe v. 1988	95,25
10% Reichsanleihe v. 1989	95,25
10% Reichsanleihe v. 1990	95,25
10% Reichsanleihe v. 1991	95,25
10% Reichsanleihe v. 1992	95,25
10% Reichsanleihe v. 1993	95,25
10% Reichsanleihe v. 1994	95,25
10% Reichsanleihe v. 1995	95,25
10% Reichsanleihe v. 1996	95,25
10% Reichsanleihe v. 1997	95,25
10% Reichsanleihe v. 1998	95,25
10% Reichsanleihe v. 1999	95,25
10% Reichsanleihe v. 2000	95,25

### Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.	
10% Reichsanleihe v. 1913	95,25
10% Reichsanleihe v. 1914	95,25
10% Reichsanleihe v. 1915	95,25
10% Reichsanleihe v. 1916	95,25
10% Reichsanleihe v. 1917	95,25
10% Reichsanleihe v. 1918	95,25
10% Reichsanleihe v. 1919	95,25
10% Reichsanleihe v. 1920	95,25
10% Reichsanleihe v. 1921	95,25
10% Reichsanleihe v. 1922	95,25
10% Reichsanleihe v. 1923	95,25
10% Reichsanleihe v. 1924	95,25
10% Reichsanleihe v. 1925	95,25
10% Reichsanleihe v. 1926	95,25
10% Reichsanleihe v. 1927	95,25
10% Reichsanleihe v. 1928	95,25
10% Reichsanleihe v. 1929	95,25
10% Reichsanleihe v. 1930	95,25
10% Reichsanleihe v. 1931	95,25
10% Reichsanleihe v. 1932	95,25
10% Reichsanleihe v. 1933	95,25
10% Reichsanleihe v. 1934	95,25
10% Reichsanleihe v. 1935	95,25
10% Reichsanleihe v. 1936	95,25
10% Reichsanleihe v. 1937	95,25
10% Reichsanleihe v. 1938	95,25
10% Reichsanleihe v. 1939	95,25
10% Reichsanleihe v. 1940	95,25
10% Reichsanleihe v. 1941	95,25
10% Reichsanleihe v. 1942	95,25
10% Reichsanleihe v. 1943	95,25
10% Reichsanleihe v. 1944	95,25
10% Reichsanleihe v. 1945	95,25
10% Reichsanleihe v. 1946	95,25
10% Reichsanleihe v. 1947	95,25
10% Reichsanleihe v. 1948	95,25
10% Reichsanleihe v. 1949	95,25
10% Reichsanleihe v. 1950	95,25
10% Reichsanleihe v. 1951	95,25
10% Reichsanleihe v. 1952	95,25
10% Reichsanleihe v. 1953	95,25
10% Reichsanleihe v. 1954	95,25
10% Reichsanleihe v. 1955	95,25
10% Reichsanleihe v. 1956	95,25
10% Reichsanleihe v. 1957	95,25
10% Reichsanleihe v. 1958	95,25
10% Reichsanleihe v. 1959	95,25
10% Reichsanleihe v. 1960	95,25
10% Reichsanleihe v. 1961	95,25
10% Reichsanleihe v. 1962	95,25
10% Reichsanleihe v. 1963	95,25
10% Reichsanleihe v. 1964	95,25
10% Reichsanleihe v. 1965	95,25
10% Reichsanleihe v. 1966	95,25
10% Reichsanleihe v. 1967	95,25
10% Reichsanleihe v. 1968	95,25
10% Reichsanleihe v. 1969	95,25
10% Reichsanleihe v. 1970	95,25
10% Reichsanleihe v. 1971	95,25
10% Reichsanleihe v. 1972	95,25
10% Reichsanleihe v. 1973	95,25
10% Reichsanleihe v. 1974	95,25
10% Reichsanleihe v. 1975	95,25
10% Reichsanleihe v. 1976	95,25
10% Reichsanleihe v. 1977	95,25
10% Reichsanleihe v. 1978	95,25
10% Reichsanleihe v. 1979	95,25
10% Reichsanleihe v. 1980	95,25
10% Reichsanleihe v. 1981	95,25
10% Reichsanleihe v. 1982	95,25
10% Reichsanleihe v. 1983	95,25
10% Reichsanleihe v. 1984	95,25
10% Reichsanleihe v. 1985	95,25
10% Reichsanleihe v. 1986	95,25
10% Reichsanleihe v. 1987	95,25
10% Reichsanleihe v. 1988	95,25
10% Reichsanleihe v. 1989	95,25
10% Reichsanleihe v. 1990	95,25
10% Reichsanleihe v. 1991	95,25
10% Reichsanleihe v. 1992	95,25
10% Reichsanleihe v. 1993	95,25
10% Reichsanleihe v. 1994	95,25
10% Reichsanleihe v. 1995	95,25
10% Reichsanleihe v. 1996	95,25
10% Reichsanleihe v. 1997	95,25
10% Reichsanleihe v. 1998	95,25
10% Reichsanleihe v. 1999	95,25
10% Reichsanleihe v. 2000	95,25

### Dividenden-Werte.

Festverzinsliche Werte.	
10% Reichsanleihe v. 1913	95,25
10% Reichsanleihe v. 1914	95,25
10% Reichsanleihe v. 1915	95,25
10% Reichsanleihe v. 1916	95,25
10% Reichsanleihe v. 1917	95,25
10% Reichsanleihe v. 1918	95,25
10% Reichsanleihe v. 1919	95,25
10% Reichsanleihe v. 1920	95,25
10% Reichsanleihe v. 1921	95,25
10% Reichsanleihe v. 1922	95,25
10% Reichsanleihe v. 1923	95,25
10% Reichsanleihe v. 1924	95,25
10% Reichsanleihe v. 1925	95,25
10% Reichsanleihe v. 1926	95,25
10% Reichsanleihe v. 1927	95,25
10% Reichsanleihe v. 1928	95,25
10% Reichsanleihe v. 1929	95,25
10% Reichsanleihe v. 1930	95,25
10% Reichsanleihe v. 1931	95,25
10% Reichsanleihe v. 1932	95,25
10% Reichsanleihe v. 1933	95,25
10% Reichsanleihe v. 1934	95,25
10% Reichsanleihe v. 1935	95,25
10% Reichsanleihe v. 1936	95,25
10% Reichsanleihe v. 1937	95,25
10% Reichsanleihe v. 1938	95,25
10% Reichsanleihe v. 1939	95,25
10% Reichsanleihe v. 1940	95,25
10% Reichsanleihe v. 1941	95,25
10% Reichsanleihe v. 1942	95,25
10% Reichsanleihe v. 1943	95,25
10% Reichsanleihe v. 1944	95,25
10% Reichsanleihe v. 19	

Amthliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, den 26. Juli gelten folgende Marken:
Für die Verbraucher:
Speisefett: 125 Gramm zu M. 3,35 die Verkaufsstellen 701-1668.

Sozialmäßig betreffend.
Um die Vorkommnisse möglichst rasch den Haushaltungen zuzuführen, wird diese künftig von der Müllzentrale schon abends an die Händler auszugeben.

Städtisches Lebensmittelamt, C 7, 16/18.

Petroleum.
Gegen Abrechnung der Marken 30-33 der gelben Karte je 1/2 Liter = 2 Liter Petroleum; gegen Abrechnung der Marke Nr. 12 der grauen Karte = 1/2 Liter oder eine halbe Liter.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Kartoffeln, Weizen, Roggen, etc.

Vorstehende Preise gelten sowohl für den Marktverkehr, wie für den Baden- und Straßenverkauf. Gegen diejenigen Verkäufer, die höhere Preise verlangen, wird eingeschritten; die Verurtheilten werden ersucht, keine höheren Preise zu bezahlen.

Städtisches Preisprüfungsamt, C 2, 16/18.

Straßenbahn-Jahreskarten.
Nachzahlungen auf Jahreskarten der Straßenbahn, die vor Ablauf ihrer Gültigkeit dem Straßenbahnamt wegen Tarifverhöhung zurückgegeben wurden, müssen solange zurückgestellt werden, bis das Schlichtungsverfahren, das über Berechtigung oder Nichtberechtigung der Erhebung einer Nachzahlung auf Jahreskarten entscheiden soll, abgeschlossen ist.

Wir bitten, auf die Rückzahlung bezügliche Anfragen und Erinnerungen bis zum Auszug des Schlichtungsverfahrens — weil zwecklos — zu unterlassen.

Bekanntmachung.

Die Steigerungen der Kohlenpreise haben wiederholte Erhöhungen der Gaspreise zur Folge gehabt, die bei den Gasautomaten in Form eines Aufschlages für jedes eingemessene 10 Kubikmeter erhoben werden.

Um eine Vereinfachung in der Berechnung zu erzielen, werden bei der in den nächsten Wochen stattfindenden jährlichen Umstellung der Schlichter der Gasautomaten nebst Geldtafeln durch unsere Erheber ersetzt.

Die künftige Gasentnahme regelt sich sodann wie folgt:
a) Entwurf eines unbeschädigten 10 Kubikmeter, das jeweils unten wieder herausfällt
b) Hierbei den gesamten Verbrauch wird monatlich Rechnung ausgestellt.

Mannheim, den 6. Juli 1920. 115
Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Vertr. Entlohnung im Wirtegewerbe. Schiedsspruch:

Zur grundsätzlichen Frage der Wählbarkeit oder Belohnung bezug. Schlichtungsamt des Landratsamts.
1. Der Schlichtungsausschuss kann angefragt der Tafeln, daß die Bestimmungen auf Abschaffung des Trinkgeldes als Entlohnungsart im Wirtengewerbe an sich zwecklos betrachtet sind und folglich den Wirtengewerbetreibenden, nicht die Hand dazu bieten, daß in solchen Betrieben der Arbeitsgemeinshaft der Gastwirtschaft und Verpflegungsbetriebe von Mannheim und Umgebung, wo das Trinkgeld bisher schon eingeführt war, dasselbe wieder eingeführt wird. Er legt daher fest, daß in den Betrieben, wo es nach dem Stande von Anfang Juni 1920, eingeführt war, abgemindert werden muß.

zu werden pflegen, kann derselbe Zweck durch Einführung des Zahlloos-Systems, wie es in anderen Städten üblich ist, erreicht werden. Auf dem Stand, das der Gehalt über die Jahre erreicht erhält, ist dann der prozentuale Zuschlag für Bedienungsgeld ausdrücklich zu vermerken.

3. Hiernach spricht sich der Schlichtungsausschuss dahin aus, daß mit der unter Ziffer 4 folgenden Ausnahme — auch in allen den Betrieben, wo das Trinkgeld bisher noch beibehalten war, daselbe abgeschafft und durch Umwandlung des Bedienungspersonals ersetzt werden soll: dabei soll das erwähnte Zahlloos-System überall da eingeführt werden, wo keine förmliche Rechnungen an die Gäste ausgegeben werden. In den Betrieben, wo Letzteres geschieht, soll es bei dem prozentualen Zuschlag auf die Rechnung, wie bisher, bewenden.

4. Da dem Schlichtungsausschuss bekannt ist, daß in kleineren Betrieben oft auch das Bedienungspersonal selbst die Beibehaltung des Trinkgeldes vorzieht, so soll in diesen die Beibehaltung gestattet sein, wenn eine dahingehende schriftliche Vereinbarung zwischen dem Wirt und dem Bedienungspersonal zustande gekommen ist. Als kleinere Betriebe in diesem Sinne gelten die, in welchen regelmäßig nicht mehr als eine Bedienungskraft tätig ist.

II. Zur Regelung der Lohnanteile des Bedienungspersonals.

1. Die Höhe der Lohnanteile bleibt dieselbe, wie sie bisher durch die verbindlich erklärten Schiedssprüche des Mannheimer Schlichtungsausschusses festgelegt war.

2. Die garantierten Mindestlöhne erhöhen sich jedoch um 1/4.

III. Zur Entlohnung des selbstbestehenden Personals („Sonniges Personal“, „Koch-Perzonal“)

Die bisherigen Mindestlöhne laut der erwähnten Schiedssprüche erhöhen sich um 1/4; soweit nicht beschriebene Tarifverträge dem im Wege stehen.

IV. Wirkungsbereich des Schiedsspruches. Dieser Schiedsspruch bezieht sich auf die der Arbeitsgemeinschaft der Ernährungs- und Verpflegungsbetriebe von Mannheim und Umgebung angehörenden Betriebe, mit Ausnahme der Hotelbetriebe, für welche die tarifvertragliche Regelung nach Angabe beider Teile gegenwärtig noch läuft.

V. Geltungsdauer des Schiedsspruches. Dieser Schiedsspruch gilt ab 20. Juli 1920, bis auf unbestimmte Zeit mit öfterlicher Kündigung, die erstmals am 31. Dezember 1920 zulässig ist und spätestens jeweils am 1. des Quartals zu erfolgen hat, also erstmals spätestens am 1. Oktober.

Mannheim, den 18. Juli 1920. 8710
Schlichtungsausschuss.

Stadt Racten!

Elenita Bilse
Erwin Hachmann
Verlobte \*892
Berlin W. 15 Mannheim
i. Ft. Badenweiler Villa Deiningee.

Ekea Fahns

Herrmann Krauth
Verlobte \*897
Mannheim, 25. Juli 1920.

Hühneraugen, Warzen

und
verhartete Haut werden vollständig mit der Wurzel schmerzlos ohne Schnellen auf immer beseitigt. Bei Wunsch kann die Behandlung auch in der Wohnung des Patienten, Polikliniken, Verbandsbüros, Krankenhäusern, etc.
A. Levin, Mannheim, T. 1. 10. 11. Treppe.

Angebot.

Wir haben sofort gegen Höchstgebot abzugeben:

- 2 Waggon Stahl in Stäben
Stahlhämmer, schwarz
Eisenschwären u. Eisenwaren
Güßelserne Herdtelle
1 Stück Walzenring
Div. Fettenhete
Wetzsteine
Quecksilber, Naphtol
H. Kohlensäure, Oelcr
Petrolin
3 Sack Schuhnägel
Leder
Korkpl. Korkplatten
Altpapier, Baststumpfen
Harzabfälle
Felle
Musikartikel
Notenständer
Fahrräder
Nähmaschinen
Photographierahmen
Bijouterien
Parfümerien

Rechtsbeauftragter

für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr
Geschäftsabteilung G. m. b. H. 6127
Vertretung Mannheim, Rheinkaisersstr. 9.
Geschäftszeit 9-12 Uhr vormittags, 2-4 Uhr nachmittags.

Kirchen-Anzeige.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Sonntag, den 25. Juli 1920.
Trinit.-K. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt, W. Schmidt; morgens 10 Uhr Predigt, W. Reng; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, W. Reng.

Katholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt.
(E Stadtpfarrer Dr. Steinmeyer.)

Herren-Wäsche

wie Krage, Manschetten, Vorhemden farblich und weiss, sowie Papierwäsche wird zu abwaschbarer

Dauer-Wäsche

nach ganz neuem Verfahren durch „Jala“ (D. R. P. a.) elegant hergestellt
Schonung der Wäsche, Konkurrenzlos.
Nicht zu verwechseln mit anderen Präparaten oder Dauerwäsche, \*887
Preis: Krage, Manschett u. Vorhemd 3.— M. einzeln à 1.— Mk.
Zum Selbstpräparieren Flasche 4.— Mk.
Auch zu haben in Drogerien u. Friseurgeschäften.
L. Albracht, Imprägnier-Anstalt
F 5, 4, III. Stock
Annahmestelle: Trautmannstr. 29, Spelzenstraße 9, U 5, 26, U 6, 28, J 4, 6.

MUDAU

Erholungsbedürftige finden bei erstklass. Verpflegung Pension. Bei lang. Aufenthalt amtserrl.
L. bad. Odenwald Zeugnis verlangt 7036
480 Mtr. l. d. Meer Hotel Engel, Bad. F. Ismanz.

Jac. Schweitzer

Treibriemenfabrik
R 4, 9 Mannheim Tel. 213
In nassgestreckte
Kernledertreibriemen
gangbare Breiten und Stärken
stets am Lager 8736
Dynamoriemen
Näh- und Binderriemen
in allen Breiten
Rund- u. Kordelriemen
Ledermanschetten
Reparaturen werden jederzeit auch an Ort u. Stelle gewissenhaft ausgeführt.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Abend des 22. Juli unser technischer Beamter

Herr Georg Laub

im 34. Lebensjahre.
In elfjähriger Tätigkeit hat er sich als pflicht-eifriger, treuer Angestellter bewährt und sich die Achtung seiner Vorgesetzten sowie die Sympathie seiner Mitarbeiter in hohem Maße erworben. Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.
MANNHEIM, 24. Juli 1920.
Die Direktion
der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. 8728

Herr Georg Laub

Am Abend des 22. Juli verschied nach langem, schweren Leiden unser Kollege
Herr Georg Laub
Seine Herzengüte und sein lauterer Charakter waren dazu angetan, sich die Freundschaft seiner Kollegen zu erwerben. Er wird stets in unserem Andenken fortleben.
MANNHEIM, 24. Juli 1920.
Die Angestelltenschaft
der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. 8730

Herrn Georg Laub

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, den Tod unseres langjährigen Mitgliedes und Mitbegründers unserer Vereinigung
Herrn Georg Laub
zur Kenntnis zu bringen.
Der Verstorbene, ein eifriger Förderer unserer Bestrebungen, wird uns unvergesslich bleiben.
MANNHEIM, 24. Juli 1920. 8732
Beamtenvereinigung „Kupferkasse“
der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Todes-Anzeige.

Am 21. Juli 1920 verstarb plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalles, unser Angestellter
Herr Hugo Schmitt
Kaufmann.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Mannheim-Käfertal.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heftigen meiner innigstgeliebten Gattin, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin, Patin und Tante
Frau Johanna Maurer
geb. Schmidt
sagen allen, besonders Herrn Stadtpfarrer Maier für die tröstende Grabrede, für die überaus große Kranzspende aller, der Ersatz-Kompagnie Unterstadt II, dem Botten- und Käsehändlerverein, ganz besonders den vielen Bewohnern meiner Häuser, für deren Teilnahme mit Kranzniederlegungen in der jetzigen Zeit, meinen herzlichsten Dank.
Mannheim (P 2, 6), den 24. Juli 1920.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Maurer mit 4 Kindern.

Echt Henné Haarfürgungen

werden hervorragend ausgeführt. 8660
Damenfriseur Mammel, C 1, 2, 2. St.

Herrenfilzhüte

werden wie neu, gewaschen, geputzt, modernisiert.
— Begründet 1875. —
— Preisgekrönt 1902. —
Fabrik-Zweigstelle:
R 6, 19 u. C 3, 19 657
Koppierstrasse 83
Laurentiusstrasse 23

Phorosan-Heilinstitut

für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Unterleibs-(Frauen)-leiden
Mannheim (Linden-Rheindamm)str. 28
Schmerzlose Behandlung, der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Barbiturid — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung blutiger Hauterkrankungen. 2784
Aerzliche Leitung: Dr. med. Mähler.
Österr. Wartezeit.
Sprechstunden: Werktags 11-6 Uhr, Dienstag keine Sprechstunde. Sonntags 10-1 Uhr.

Nur für 5405

Grossisten
Eigent. Schuhriemen u. Knäuelriemen in klass. Qualitäten bei Kauf abzugeben ab 100 St.
K. Jäger, Barmen-B.
Höfstr. 7/10, Tel. 1738.

Offene Stellen

Gesucht zum möglichst sofortigen Eintritt von elektrischen Großhandlung perfekt. Buchhalter u. Kassier.

Branchenkenntnis erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittszeit von Bewerberinnen erbeten.

Sackfabrik

Sucht einen durchaus befähigten brandst.

Meister

Der in der Lage ist Nähmaschinen-Reparaturen selbst vorzunehmen.

Nebenverdienst

Mit 1000 M. monatl. Lohn zuhause, ohne Besondere.

1. Expedienten.

Gest. Angebote nebst Zeugnisabschriften nur schriftlich erbeten.

Fabriklederlage A. L. Mohr, G. m. b. H.

Lohnende dauernde Arbeit finden sofort

tüchtige Bilanzierer od. Bilanziererinnen für Milchzentrifugen-Trommeln.

Turbo Maschinenbau-Gesellschaft

Per sofort gesucht Jüngeres Fräulein für Stenographie und Maschinenschreiben.

Per sofort gesucht Jüngeres Fräulein für Stenographie und Maschinenschreiben.

eine perfekte Stenotypistin (oder perfekten Stenotypisten)

eine Dame mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Q. W. 122 an die Geschäftsstelle.

An feinem Hause findet tüchtige Verkäuferin für Damen-Konfektion

Verkauf Wohnhaus auf dem Lützenberg 1, 3 u. 5 Zimmer mit ebener, freiwerdender 3-Zimmer-Wohnung.

Haus mit Laden und ein Wohnhaus beide bald belegbar, günstig zu verkaufen.

Neueres Wohn- u. Geschäftshaus mit 2 Böden und Werträumen.

Wohnhaus Waldhof neu mit ebener, freier, 1-Zimmer-Wohnung zu verkaufen.

Stenotypistin der franz. und engl. Sprache mächtig sucht per 1. August passende Stelle.

Maschinen-Schlosser

für Landw. Maschinen der in der Lage ist Dreifachwagen, Bedenmobile, Binder, Grassmäher etc. zu reparieren.

Einkaufs-Vereinigung Südd. Landwirte a. n. b. H.

Stenotypistin gesucht. Angebote schriftlich oder nachmittags Dr. Reis - Dr. Loeb Rechtsanwältin, N 1, 4b.

Vertreter Nebenverdienst od. Existenz! bis 1000 monatlich verdienen Herren u. Damen durch Erledigung eines Postensandgeschäfts.

Putzfrau durchaus gut bewährt, für kleines Büro gesucht.

Stellen-Gesuche Chemiker, Dr. phil. nat., Ende 30, mit langjähriger Laboratoriumspraxis.

Licht. Kaufmann 34 Jahre alt, erste Kraft, mit hervorrag. techn. Kenntnissen.

Doppelhaus inmitten der Stadt, mit großen verfügbaren Geschäften.

Haus mit Restaurant zu vert. Ad. W. B. Gerret, Rennerhofstr. 71.

Haus mit Restaurant zu vert. Ad. W. B. Gerret, Rennerhofstr. 71.

Haus mit Restaurant zu vert. Ad. W. B. Gerret, Rennerhofstr. 71.

Fahrrad-Geschäft mit Reparaturwerkstatt, umständelbehaftet.

Metallband-Ver-schraubung Abroller, 30 ko. Metallband, 1200 Ringe.

Modernes Auto zu verkaufen, 8/20 PS. Benz.

8/20 PS. Benz. 16250, Spielhalter, Gebrauchsbarer Kammerlader.

Planos Flügel eigenes Fabrikat herzerogend schön im Ton.

Scharf & Hauk Piano- u. Pfeiffelfabrik.

Große Auswahl in Herren- u. Speise-u. Schlafzimmer bei H. Schwabach 55 hns Möbelmagazin.

Schlafzimmer Schrank, som. ein ge. Kasten für Kleider, geizig zu vert.

Kompl. Bett billig zu verkaufen.

2 Wohnhäuser 4stöckig, mit 2-3-Zimmerwohnung, bis 2-3-Zimmerwohnung mit güt. Bedingungen zu verkaufen.

Chaiselongue (neu) billig zu vert. Blätter, U 5, 7.

Damen- und Herren-Kleider, Schuhe etc. tauf Majerichy, \*821 S. 3, 6b, III. r. Tel. 2438

Dunkelbl. seid. Kostüm ganz neu, Größe 44, Schneiderarbeit, som. gr. Bild (Braubung aus Bohengr.) zu vert.

Tennis-Schläger (mit Ethal) zu vert. \*908

Fahrradgummi ist billiger geworden. Prima Qualität zu bezaunt billigsten Preisen.

Elektromotor. Fabr. A. E. G. Alw. 7,5 PS. 1420 Umdr. 110/220 Volt

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Kauf-Gesuche

Vornehmes Geschäftshaus in bester Lage Mannheims mit sofort freiwerdend.

„Südschaff“, Hildastr. 12.

Drehstrommotor 5 PS. 220 Volt, zu kaufen gesucht.

Schreibmaschine gebt, gut erhalten, mit Stichtisch \*904

Haus m. n. Boden u. Wohnung u. sein. Käufer sofort gel.

Bäckerei oder Konditorei mit oder ohne Kasse in Mannheim od. umgegend zu kaufen od. zu pachten gesucht.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Bücher jeder Art, noch brauchbar, werden preis zu den höchsten Preisen angekauft.

Miet-Gesuche

Tausche sehr geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Kammer und Badzimmer (Luststube) gegen 3-Zimmer-Wohnung mit Kammer, Parterre oder 1 Treppe.

5-7 Zimmer-Wohnung? Ang. u. M. Q. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*830

Lagerhalle 1000-2000 qm gross mit Gleisanschluss zu mieten gesucht.

Fabrikations-Räume für Maschinenbetrieb gesucht.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.

Heirat Kaufmann, 25 Jahre alt, kath. blond, große Erziehung in guter Position.



